

Liebe Leserin und lieber Leser!

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Schadenfreude, Brückentag, Blitzkrieg, Fernweh, Waldsterben, Weltschmerz, Kindergarten. Diese und noch viele andere deutsche Wörter faszinieren nicht nur uns Muttersprachler (noch so eins). Auch der Rest der Welt ist wahrhaftig begeistert. Bei der deutschen Grammatik hört's dann allerdings auf... Das berühmteste unter ihnen allen – wer kennt es nicht – ist die gute alte deutsche (pardon!) Scheiße! Und es ist das einzige Wort mit einem ß, einem der schönsten Schriftzeichen der Welt. Aber auch ein ß kommt selten allein daher – da sind noch einige mehr: Neißer, Pleiße, Gesäß, groß, heiß, Straße, weiß, Kreißsaal...

Das Schriftzeichen **ß** bzw. **ß** ist ein Buchstabe des deutschen Alphabets. Er wird als Eszett [ɛsˈtset] oder scharfes S bezeichnet, umgangssprachlich auch als Doppel-S, Buckel-S, Rucksack-S, Dreierles-S oder Ringel-S. Das **ß** dient zur Wiedergabe des stimmlosen s-Lautes [s]. Es ist der einzige Buchstabe des lateinischen Schriftsystems, der heute nur zur Schreibung deutscher Sprachen und ihrer Dialekte verwandt wird: in der genormten Rechtschreibung des Standarddeutschen und in einigen Rechtschreibungen des Niederdeutschen. Das **ß** erscheint ausschließlich im Anschluss an Langvokale oder Diphthonge: s. o. Sch...

Historisch gesehen, geht das **ß** in der deutschen Sprache auf eine Ligatur aus f „langes s“ (ursprünglich ein weiterer Buchstabe des deutschen Alphabets) und z zurück. Bedeutsam für die Form des **ß** in den heutzutage üblichen Antiqua-Schriftarten war jedoch auch eine Ligatur aus langem f und s, die bis ins 18. Jahrhundert auch in anderen Sprachen gebräuchlich war.

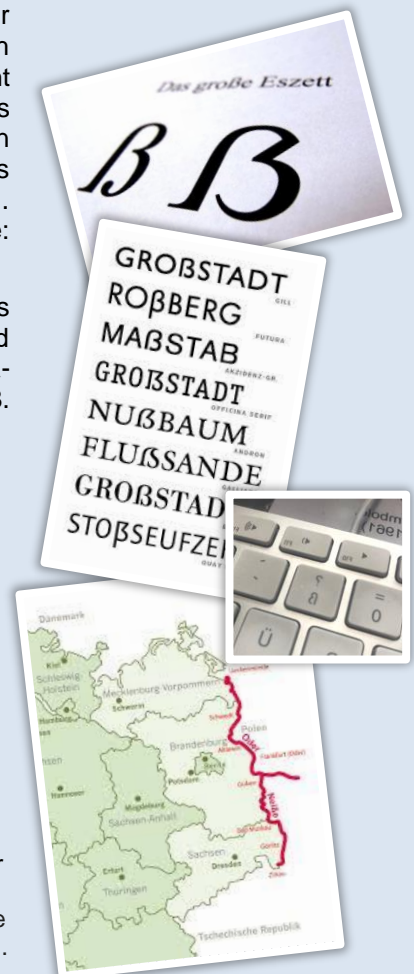
Das **ß** wird heute ausschließlich beim Schreiben in deutscher Sprache sowie im Niederdeutschen verwandt, allerdings nicht in der Schweiz und Liechtenstein. Deutsche Muttersprachler in Belgien, Dänemark (Nordschleswig), Italien (Südtirol) und Namibia gebrauchen das **ß** in ihren geschriebenen Texten nach den in Deutschland und Österreich geltenden Rechtschreibregeln; ebenso wird in Luxemburg verfahren. Das **ß** dient/e überdies in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Texten als Abkürzung für die Währung Schilling, und **ßo** steht für das Zählmaß Schock.

Viel Spaß bei der Lektüre unserer VIVI-Ausgabe Juli 2018 –
herzlichst Ihr Dr. Bernhard F. Reiter

PS: Es sieht aus wie ein Mittelding zwischen dem bisherigen, klein geschriebenen „ß“ und einem groß geschriebenen „B“. Das Eszett gibt es seit dem Beschluss des Rates für deutsche Rechtschreibung (Mannheim) nun auch als Großbuchstaben. Seit dem 29. Juni 2017 ist es Bestandteil der amtlichen deutschen Rechtschreibung. Über seine Aufnahme in das deutsche Alphabet wurde seit Ende des 19. Jahrhunderts diskutiert... Wichtig ist dies vor allem für das Schreiben von Eigennamen in Ausweisen und Pässen. Bisher hatten zum Beispiel Menschen mit dem Nachnamen Meißner ein Problem: Denn wenn bislang in einem Ausweisdokument wegen der Großschreibung der Buchstaben anstelle des „ß“ ein Doppel-„s“ stand, blieb unklar, ob diese nun „Meissner“ oder „Meißner“ hießen bzw. heißen.



Bild: REI



Quellen der Texte/Fotos: WIKIPE-
DIA, 10./1105.2018; DUDEN 1
Rechtschreibung (26.); REI.

Interview mit Hartmut Minjoth, Dozent für Recht und Verkehrsverhalten

Hartmut Minjoth: Fahrlehrer, Rechtsanwalt und Dozent am VERKEHRS-INSTITUT DÜSSELDORF.

VIVI Wie und wann fanden Sie Ihren Weg ins heutige VI D?

Minjoth Ich bin ein aus alter Zeit übernommener Dozent. Im Jahre 1992 wurde ich hier im Hause selbst zum Fahrlehrer ausgebildet; seit 1998 bin ich als Dozent tätig.

VIVI Was machen Sie in der Zeit außerhalb des VI D?

Minjoth Gemeinsam mit meiner Frau betreibe ich eine Rechtsanwaltskanzlei. Ansonsten manage ich meinen Leistungssport treibenden Sohn. Meine Freizeit verbringe ich gern mit meinen Hunden auf dem Campingplatz.

VIVI Worauf könnten Sie in ihrem Leben nicht verzichten?

Minjoth Gutes Essen und Rauchen: wobei ich aus gesundheitlichen Gründen nur noch elektrisch ‚rauche‘ – also dampfe.

VIVI Was würden Sie tun, wenn Sie unendlich viel Geld hätten?

Minjoth Ich würde mindestens ein Jahr mit meinem Wohnwagen durch Europa reisen.

VIVI Was macht Ihnen an der Lehre im VI D am meisten Spaß?

Minjoth Zu sehen, wie sich die Student/inn/en während des Lehrgangs verändern. Wie sie von verkehrlichen Laien langsam zu Profis werden.

VIVI Wie können sich unsere Student/inn/en Ihrer Ansicht nach optimal auf den juristischen Prüfungspart vorbereiten?

Minjoth Das Handwerkszeug von Fahrlehrer/inn/en ist nicht etwa das Auto, sondern die Sprache. Diese muss trainiert werden. Dadurch sortieren sich die Gedanken, und erlerntes Wissen kann angewandt werden. Fachübergreifend gilt hier wohl: Definieren und danach mit Beispielen veranschaulichen. Geübt werden kann dies nur in der Gruppe. Deshalb ist es so wichtig, dass sich die Student/inn/en in Lerngruppen organisieren.



Bild: Minjoth

VIVI Welche Tipps geben Sie unseren Student/inn/en für Ausbildung und Beruf mit auf dem Weg?

Minjoth Geduld – zunächst mit sich selbst und später mit ihren Fahrschüler/inne/n. Denkstrukturen ändern sich nicht in einer Stunde, einem Tag oder einer Woche. Und auch Handlungsautomatismen brauchen ihre Zeit, um sich auszubilden. Es geht in der Fahrlehrerausbildung nicht darum, möglichst viel Wissen in möglichst kurzer Zeit anzuhäufen. Vielmehr geht es darum, mit dem erlernten Wissen zu arbeiten und es anzuwenden. Für den Beruf ist es am wichtigsten, den Lernprozess der Fahrschüler/innen zu sequenzieren. Hierdurch wird eine aufnahmeschädliche Überforderung vermieden. Das beste Hilfsmittel dafür ist die konsequente Verwendung der Ausbildungsdiagrammkarte.

Die Fragen stellte Dipl.-Päd. Hannelore Poguntke.



Fortbildung Klasse A in den Dolomiten

Im Juni 2018 fand – wie in den vergangenen Jahren auch – unsere Klasse A-Fortbildung in den Dolomiten (Gebirgsgruppe der Südalpen) statt.

Bild: Jochen Janik

Zitat des Monats

Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt. Der andere packt sie kräftig an – und handelt.



J. W. von Goethe
(1749-1832)

Prüfungsfrage des Monats

[Fehlerpunkte: 3]

Warum soll ein längeres, starkes Gefälle nicht mit getretener Kupplung durchfahren werden?

- (A) Weil die Motorbremswirkung nicht zum Tragen kommen kann
- (B) Weil dadurch unnötiger Verschleiß an den Bremsen eintritt
- (C) Weil dann der Bremskraftverstärker nicht mehr wirken kann

Antwort: A + B

Getränk des Monats 07/2018

Milch



Milch, die; -, Plur. (fachspr.) -(n); eine Milch gebende od. milchgebende Kuh. – Milch ist eine weiße, trübe Emulsion bzw. kolloidale Dispersion von Proteinen, Milchzucker und Milchfett in Wasser.

Der Mensch nutzt die Milch vieler domestizierter Tiere als Nahrungsmittel. Gebildet wird sie in den Milchdrüsen von Säugetieren, die damit ihre Neugeborenen nähren. Milch ist allgemein der Name für eine Nährflüssigkeit, die bei Säugetieren („Mammalia“) von weiblichen Individuen nach einer Schwangerschaft durch Drüsen der Milchleisten über Mamillen bzw. Zitzen an Brüsten (Mammae) oder Eutern dem saugenden Nachwuchs (Säugling) als (zunächst einziges) Nahrungsmittel zur Verfügung gestellt wird. Im Deutschen wird der Ausdruck Milch vornehmlich als Synonym für Kuhmilch gebraucht, die Milch des Menschen wird dagegen als Muttermilch bezeichnet.

Im Handel innerhalb der Europäischen Union darf allein die Milch von Kühen als Milch bezeichnet werden. Bei Milch anderer Säugetiere muss zusätzlich die Tierart angegeben sein: bspw. Ziegenmilch, Schafmilch, Büffelmilch. Dementsprechend werden Soja-Getränke im Handel auch nicht als „Sojamilch“ ausgewiesen. Das Substantiv Milch ebenso wie Molke und das zugehörige Verb melken sind germanischsprachiges Gemeingut: schwed. *mjölk*, dän. *maelk*, niederl. *melk*, engl. *milk*, isländ. *mjólk*.



Die Entwicklung der Milchwirtschaft begann vor etwa 10.000 Jahren mit der Domestikation von Ziegen und Schafen in Westasien sowie von Auerochsen vor etwa 8.500 Jahren vor allem in Südosteuropa. Für die Nahrungsmittelindustrie Europas von heute sind Milchkühe der Hauptlieferant, in ertragsschwachen Gegenden auch Schafe und Ziegen; hoch im Norden wird zudem die Milch der Rentiere genutzt. In Asien und Italien werden zur Käseproduktion (Mozzarella di Bufala) Wasserbüffel gemolken und Büffelmilch gewonnen. Im arabischen Raum wird neben der Milch von Ziegen und Schafen auch Milch von Kamelen konsumiert.

Die größten Kuhmilchproduzenten weltweit (2016, in Mio. t) sind die USA (96,4), Indien (77,4), China (36,8), Brasilien (33,6) und Deutschland (32,7). Die größten Milchtrinker – d. h. Kilo pro Kopf und Jahr (2013) – sind Australier (123,78), Schweizer (108,26), US-Amerikaner (104,15), Deutsche (70,64) und Franzosen (40,51).

PS: In der mythischen Entstehungsgeschichte Roms ist es eine Wölfin, welche die Zwillingbrüder Romulus und Remus von ihrer Milch trinken lässt und ihnen somit genau die Kraft gab, eine Ewige Stadt zu gründen.

Text: REI

Methode des Monats: das Kreuzwort-Rätsel

Ob als Lernzielkontrolle oder Warm-up. Ein selbst erstelltes Kreuzworträtsel (z. B. über www.xwords-generator.de) aktiviert jede Altersgruppe zu jedem Thema. Thema heute: Methoden für den Theoretischen Unterricht.

10 Methoden für den Theoretischen Unterricht

Erstellung: POG

Impressum

**Unternehmensgruppe
VERKEHRS-INSTITUT GmbH BIELEFELD/
VERKEHRS-INSTITUT DÜSSELDORF GmbH**

■ Furtwänglerstraße 52, 33604 Bielefeld
Tel.: 05 21/29 94-0
E-Mail: bielefeld@verkehrs-institut.de
Umsatzsteuer-ID: DE 124019074
Handelsregister: HRB 32020 (Amtsgericht Bielefeld)
Aufsichtsbehörde: Stadt Bielefeld – Fahrerlaubnisbehörde
Ravensberger Park 5, 33607 Bielefeld

■ Münsterstraße 241, 40470 Düsseldorf
Tel.: 02 11/641 36 29-0
E-Mail: duesseldorf@verkehrs-institut.de
Steuernummer: 105/5848/2538
Handelsregister: HRB 69571, (Amtsgericht Düsseldorf)
Aufsichtsbehörde: Stadt Düsseldorf



Geschäftsführer: Dr. Bernhard F. Reiter
Chefredakteurin: Hannelore Poguntke (POG), verantwortlich im Sinne von § 55 Abs. 2 RStV für redaktionelle Inhalte
Stellvertretender Chefredakteur Stefan Kuphal (KUP)
Redaktion: Andrea Bell (BEL), Ulrich Wibbeke (WIB)
Lektorat: Dr. Bernhard F. Reiter (REI), Klaus Peter-Altheide (PET)
Prüfungsfragen: Winfried Wagner (WAG), aaS, Projektmanager TÜV/DEKRA arge tp 21 (Dresden)
Herstellung/Verlag: Klaus Peter-Altheide (PET)
VIVI Das **MitarbeiterMagazin** erscheint kostenlos im Eigenverlag der VIs.
Jahrgang/Monat/Jahr 04/07/2018
Publikationszyklus monatlich zum 15.
Erscheinungsort/e Bielefeld/Düsseldorf
Auflagenhöhe 1.400 Exemplare